

Erfahrungsbericht Austausch Weltweit

Gasthochschule und Land: Kwansei Gakuin University, Japan

Akademisches Jahr: 2022/2023

Studienfach: Kommunikations- u. Medienwissenschaft / Germanistik (Bachelor)

Die Universität:

Die Kwansei Gakuin University (kurz KGU oder Kangaku) hat langjährige Erfahrung mit Austauschstudierenden, wodurch einem als Austauschstudierendem kaum Wünsche offen bleiben. Man wird bei allem an die Hand genommen und bekommt einen Haufen an Infomaterial. Die Orientierungswoche geht fast zwei Wochen und man wird auf alles vorbereitet, was das Leben in Japan mit sich bringt, so wie alle Dokumente für die Anmeldung in der City Hall, Krankenversicherung usw. werden ausgefüllt oder vorbereitet. Für Behördengänge stellt die KGU japanische Studierende zur Verfügung, die einen begleiten und unterstützen. Auch gibt es kostenlos eine japanische SIM Karte mit der man telefonieren kann und 7 GB Datenvolumen hat.

Außerdem gibt es ein Buddy-System bei dem zwei Austauschstudierende mit zwei japanischen Studierenden gepaart werden. In dieser Gruppe soll sich gegenseitig unterstützt werden und gerade die Anfangszeit erleichtert werden. Des Weiteren agieren die Buddies als Ansprechpartner bei etwaigen Problemen.

Kurswahl:

Die KGU, bietet an die 100 verschiedene Kurse an, in fast allen Fachrichtungen. Für mein Hauptfach gab es eine Vielzahl an Kursen, die ich belegen konnte und die mir vom Fachbereich angerechnet werden. So habe ich beispielsweise Intercultural Communication, Marketing Communication und Japanese Cinema belegt. Zusätzlich bietet die KGU auch die Möglichkeit Japanisch in verschiedensten Sprachkursen zu lernen mit unterschiedlichem Schwerpunkt. Es gibt auch einen Language Track, der sich komplett auf das Lernen der Japanischen Sprache fokussiert.

Laut Vorgabe der japanischen Regierung muss eine Mindestanzahl von 7 Unterrichtseinheiten die Woche belegt werden, woran sich die KGU auch sehr streng hält. Des Weiteren besteht eine Anwesenheitspflicht und eine Unterrichtseinheit geht 100 Minuten. Allgemein erinnern die Kurse eher an den Schulunterricht als an eine Universität. So wird beispielsweise auch die mündliche Mitarbeit benotet.

Unterkunft:

Zur Auswahl stehen im Prinzip drei Optionen der Unterkunft. 1. Homestay 2. Wohnheim 3. Selbstorganisierte Unterkunft.

Von den Wohnheimen befinden sich zwei in unmittelbarer Nähe zum Campus (10 Minuten zu Fuß), drei andere sind ca. 45 Minuten per Bahn entfernt. Des Weiteren gibt es ein Wohnheim ausschließlich für Frauen. Ich persönlich würde Yukoryo empfehlen, denn das Wohnheim ist nah am Campus und dort leben japanische und internationale Studierende zusammen. Außerdem ist er sehr modern, da er erst 2022 eröffnet wurde.

Ich selbst habe mich für einen Homestay entschieden, also die Unterbringung bei einer Gastfamilie. Wenn man die japanische Kultur und den Alltag aus erster Hand erfahren möchte ist dies die beste Wahl. Ich habe bei einer alleinstehenden alten Dame gewohnt, einige andere Studierende auch. Es ist also nicht zwingend eine „typische“ Familie wie man es sich vorstellt. Jedoch war ich sehr glücklich mit meiner Unterbringung, weil meine Gastmutter sehr gut kochen konnte und sich auch immer viel Zeit genommen hat mir zu helfen oder Dinge über die japanische Kultur zu erzählen.

Es sollte einem aber generell bewusst sein, dass ein Leben in einer Gastfamilie mehr Einschränkungen mit sich bringt als das Leben in einem Wohnheim. Wobei in Japan generell sehr strenge Regeln bestehen. Generell ist es verboten Personen des anderen Geschlechts in seinen Raum zu bringen und es gibt eine Ausgangssperre sowie eine Zeit zu der man zurück sein muss. Für die Wohnheime ist das meines Wissens nach 22 oder 23 Uhr. Kommt man später als die Zeit, kann es sein, dass man nicht mehr in sein Wohnheim reinkommt und die Nacht woanders verbringen muss. Dessen sollte man sich bewusst sein. Die meiste Freiheit besteht also wenn man sich eine eigene Unterkunft organisiert.

#### Transport:

Japan hat den besten ÖPNV der Welt. Die Durchschnittsverspätung im letzten Jahr betrug 34 Sekunden (oder so ähnlich). In meiner gesamten Zeit hier ist nur ein einziges Mal ein Zug ausgefallen, und das aufgrund eines Personunfalls. Jeder Ort ist zuverlässig mit dem Zug zu erreichen, solange es nicht zu weit auf dem Land ist.

Allgemein ist Zugfahren in Japan ein Vergnügen. Im Zug ist es verboten zu telefonieren oder sich laut zu unterhalten oder seine Mitmenschen in sonst irgendeiner Form zu belästigen. Ein japanischer Zug ist im Normalfall so ruhig, dass die meisten tatsächlich während der Fahrt schlafen. Zudem ist er sauber, akklimatisiert oder beheizt (je nach Jahreszeit), im Winter sind sogar die Sitze beheizt.

Der Nachteil ist, dass Bahnfahren entsprechend teuer ist, als Student kann man zwar ein ermäßigtes Monatsticket bekommen, das gilt aber nur für die Strecke vom Wohnort bis zur Universität. Je nachdem wie viel man unterwegs ist, sollte man mit Kosten um die 100€ Monat rechnen.

Hinzu kommt, dass die letzten Züge um 0 Uhr fahren. Wenn man den letzten Zug um 0 Uhr verpasst bleibt einem nichts anderes übrig als zu laufen oder ein Taxi zu nehmen. Taxifahren ist vergleichbar teuer mit Deutschland.

Bus ist das weniger genutzte Transportmittel in Japan und ist auch vergleichsweise teuer. In meiner Zeit hier bin ich vielleicht nur 5 Mal mit dem Bus gefahren, einfach weil es meistens nicht nötig ist, da Bahnfahren und Laufen praktischer ist.

In Japan sollte man eine IC-Karten benutzen, diese lassen sich an Stationen mit Geld aufladen und können dann am Ticketgate einfach an den Leser gehalten werden, wo der Fahrpreis automatisch abgebogen wird. Dadurch spart man sich den Ticketkauf und kann ganz einfach zwischen den verschiedenen Linien wechseln.

#### Sicherheit:

Japan gehört zu den sichersten Ländern der Welt. Verlorene Gegenstände werden fast immer bei der Polizei abgegeben, Wertgegenstände können unbeaufsichtigt auf dem Tisch liegen gelassen werden

und man muss zu keinem Zeitpunkt um seine Sicherheit besorgt sein, egal zu welcher Uhrzeit man auf der Straße unterwegs ist.

Während meiner Zeit hier gab es keinerlei Vorfälle und ich habe auch aus dem Freundes- und Studierendenkreis von keinen Vorfällen gehört.

Empfehlungen:

Wenn man nach Japan reist sollte man bereit sein die Sprache zumindest zu einem Teil zu lernen, denn die meisten Japaner sprechen kein Englisch. Und dem sollte man sich auch bewusst sein, wenn man hier leben will. Alltägliche Dinge wie Einkaufen, Friseur oder Essen gehen können plötzlich durch die Sprachbarriere zur Herausforderung werden. Man sollte darauf vorbereitet sein sich mit Hand und Fuß zu verständigen. Davon abgesehen sind die Japaner aber ein sehr hilfsbereites Volk und werden immer irgendwie versuchen zu helfen. Spricht man dann auch nur ein bisschen Japanisch wird das schon als sehr positiv empfunden.

Veganer sollten sich sehr gut informieren, wie sie sich hier ernähren. Denn eine Vegane Ernährung ist hier fast unmöglich. Vegane Ersatzprodukte sind quasi nicht-existent und die Inhaltsangaben sind logischerweise alle auf Japanisch, was es schwer macht vegane von nicht veganen Produkten zu unterscheiden. Es gibt zwar ein paar Apps, die unterstützen, aber auch damit soll es schwierig sein. Ich persönlich habe meinen vegetarischen Lebensstil für die Dauer meines Aufenthalts pausiert, da ich die japanische Küche voll auskosten wollte.

KGU liegt in der Kansai Region von Japan und ich kann die Region wirklich nur empfehlen. Alle Unterbringungen der KGU sind nah an Osaka und von dort kann man innerhalb von einer Stunde in alle großen Städte in der Region fahren: Nara, Kyoto, Kobe, etc. Das macht die Kansai Region und auch die KGU vom Standort deutlich besser als beispielsweise Tokyo, gerade wenn man möglichst viel von Japan sehen will. Außerdem sind die Menschen in Kansai dafür bekannt sehr offen, freundlich und kommunikativ zu sein.

Persönliches Fazit:

Das Auslandssemester in Japan war eine der besten Entscheidungen meines Lebens. Japan ist einfach ein unglaublich schönes und faszinierendes Land und das Leben hier ist sehr praktisch. Geschäfte haben jeden Tag in der Woche geöffnet, Supermärkte sind oft 24 Stunden geöffnet, Konbinis und Getränkeautomaten an jeder Ecke. Gute Zugsverbindungen machen das Leben hier einfach so bequem und schenken eine Freiheit, die ich in Deutschland sehr vermissen werde.

Für mich waren vor allem die Schreine und Tempel interessant, von denen viele über 1000 Jahre alt sind. Sie erzählen nicht nur viel über die Geschichte Japans, sondern auch über die Spiritualität der Japaner. Mein Auslandssemester hat mir erneut gezeigt, was für ein tolles Japan ist und wie viel es zu bieten hat. Für mich ist klar, dass ich nach dem Abschluss meines Studiums zurückkehren werde, entweder für ein Masterstudium (denn die KGU bietet dies für international Studierende an) oder um zu arbeiten.

Fotos:



KGU Campus Central Lawn



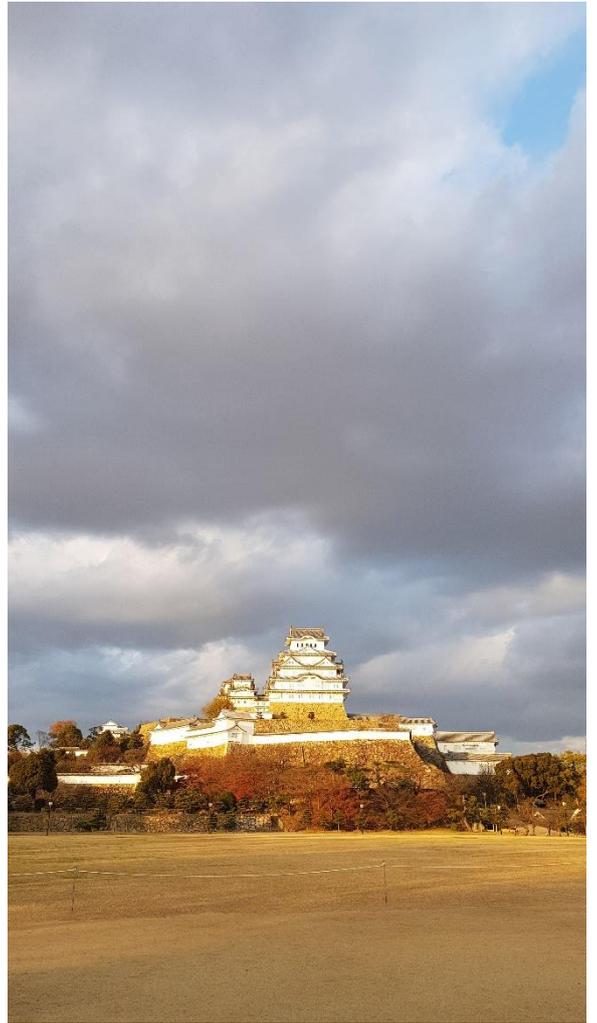
Tsutenkaku (Osaka)



Seiganto-ji (Wakayama)



Wakakusan (Nara)



Himeji Castle